

SCHON GEHÖRT?

Widmung wirft Fragen auf

VON MARISE MONIAC

Heute appelliere ich an Ihre kriminalistischen Fähigkeiten: Ich habe aus der Rosenthaler Stadtbücherei einen Roman entliehen – Erstveröffentlichung 2023. Quasi nagelneues Outfit, keine Gebrauchsspuren, deutlich sichtbar gestempelt und ordentlich registriert und bestimmt noch nicht oft ausgeliehen.

Zuhause schlug ich das Buch auf, und was sah ich? Auf Seite 3 hat jemand mit Kugelschreiber eine persönliche Widmung verewigt. „Für meine liebe Schwester Gisela von Christa“. Dazu ein gekritztes Herz. Seltsam.

Hier meine Fragen: Wer ist Gisela? Wer ist Christa? Wie kommt ein Buch aus Privatbesitz in die Stadtbücherei? Und die tiefer gehenden Wissenslücken: Warum hat Gisela ihr Geschenk der Bücherei vermacht? Hat sie es überhaupt gelesen und später dann bei Medimops eingestellt, weil sie nichts damit anfangen konnte? Oder hat sie vielleicht Geldsorgen und ist auf jeden Cent angewiesen?

Und zum Käufer: Erwirbt die Bücherei gut erhaltene Gebrauchtware? Dagegen hätte ich nichts einzuwenden, der Gedanke passt ja sogar recht gut zu dem vorgegebenen Rahmen. Verwendet sie das dadurch eingesparte Geld für weitere Second-Hand-Ankäufe, und lohnt sich das?

Der geheimnisvolle Weg, den dieses Buch genommen hat, würde mich schon interessieren. Wer also Gisela oder Christa kennt oder wer vielleicht sogar Gisela oder Christa ist, möge sich bei mir melden, damit ich meine brennende Neugier stillen kann.

AUS DER VHS

Waldeck-Frankenberg – Die Kreisvolkshochschule informiert über in Kürze beginnende Kurse. Information und Anmeldung bei der vhs unter Tel. 05631/9773-0 und 06451/7286-0 oder www.vhs-waldeck-frankenberger.de.
Salsa-Workshop für Singles und Paare, Kokou Placktor, Korbach, Westwallschule, Sporthalle, Samstag, 27. April, 14 Uhr. Anmeldung bis 19. April.
Qigong - Meridiandehnungen Tagesworkshop, Sabine Grunert, Heringhausen, Haus des Gastes, Kirchstraße 6, Sonntag, 21. April, 14 Uhr. Anmeldung bis 12. April.

WIR GRATULIEREN

Zum Geburtstag am 10. April
Albertshausen: Christel Humpf, 80 Jahre
Goldhausen: Heinrich Schüttler, 74 Jahre
Marienhagen: Ulrike Wonnay, 70 Jahre
Netze: Christiane Klaps, 80 Jahre
Obernburg: Richard Köhler, 80 Jahre
Warburg: Karl Lux, 83 Jahre
Willingen: Dieter Schrinner, 70 Jahre

„Plötzlich ging nichts mehr“

Betroffene von Long Covid berichten, wie die Krankheit ihr Leben verändert

VON STEFANIE RÖSNER

Waldeck-Frankenberg – Corona ist für die meisten vergangen. Fast vergessen. Nicht aber für die vielen Betroffenen von Long Covid. Von einem Tag auf den anderen ist für sie alles anders. Sie werden ausgebremst. Körper und Geist spielen nicht mehr mit. Die Infektion verschwindet, der Erschöpfungszustand bleibt. In vielen Fällen langfristig. „Ich kann nicht mehr vor Erschöpfung“: Das berichten Betroffene aus ganz Waldeck-Frankenberg in Korbach.

Die meisten Patienten, die mit Corona infiziert sind, werden nach wenigen Wochen wieder gesund. Andere nicht. Für sie ist das Leben, der Alltag, so, wie sie ihn bis dahin kannten, nicht mehr möglich. Betroffene aus ganz Waldeck-Frankenberg – von Diemelsee bis Haina – haben sich in einer Selbsthilfe-Gruppe zusammengeschlossen. Diese Gruppe besteht derzeit aus 21 Personen. Sie tauschen sich vor allem über Textnachrichten und per Telefon aus. Alle vier Wochen trifft sich die Gruppe in einer Video-Konferenz oder in Präsenz.



Für regelmäßige reale Treffen fehlt den meisten die Kraft. Lena Ranft hat die Gruppe initiiert. Fünf von ihnen sind für ein Interview mit der Waldeckischen Landeszeitung zusammengekommen, das als Podcast-Folge im Internet anzuhören ist. „Mir tut es gut, mich mit den anderen Mitgliedern auszutauschen“, sagt Lena Ranft. Bei ihr trat die heftige Abgeschlagenheit – Fatigue – rund sechs Wochen nach der In-

Symptome und Krankheitsdefinition

Zu den häufigsten Symptomen von Long Covid zählen Fatigue, Kurzatmigkeit, Leistungseinschränkung, Kopfschmerzen, Riech- und Schmeckstörungen. Patienten berichten auch von Schlafstörungen, kognitive Einschränkungen und allgemeine Schmerzen. Darüber hinaus treten diverse andere Beschwerden auf. Long Covid und Post Covid bezeichnen gesundheitliche Langzeitfolgen, die nach einer Infektion mit SARS-CoV-2 auftreten können. Man spricht von Long Covid, wenn Covid-19-typische Symptome länger als vier Wochen nach der Infektion bestehen. Als Post-Covid-Syndrom bezeichnet man die Krankheit, wenn Symptome später als zwölf Wochen nach Krankheitsbeginn auftreten oder wieder auftreten. Laut dem Bundesministerium für Bildung und Forschung kann die Post-COVID-19-Erkrankung (Long- und Post-Covid) jeden treffen.



In der Gemeinschaft fühlen sie sich verstanden: von links Lena Ranft, Klaudia Schenk, Daniela Göbel, Antje Steller und Beate Breysach von der Waldeck-Frankenberger Selbsthilfegruppe Long Covid.

FOTO: STEFANIE RÖSNER

fektion vom März 2021 auf. „Ich habe versucht, wieder arbeiten zu gehen. Da bin ich gescheitert.“

Daniela Göbel ging es ähnlich: „Ich weiß nicht, morgens aus dem Bett zu kommen und den Tag zu schaffen.“ „Plötzlich ging nichts mehr.“ Sie ist wieder arbeiten gegangen, doch dann fühlte sie sich wie „erschlagen“ und erkannte ihren eigenen Körper nicht mehr.

Alleine das Aufstehen und ins Bad zu gehen reicht aus, um sämtliche Energie zu verbrauchen. Der Körper braucht dann schon wieder Ruhe. Die Auswirkungen dieser Erschöpfung können sich gesunde Menschen kaum vorstellen. Eine Spülmaschine auszuräumen sei oft schon mehr, als an einem Tag insgesamt zu schaffen sei. Zur körperlichen Schwäche kommen kognitive Störungen hinzu. „Ich habe im Moment

das Gefühl, dass es schlechter wird anstatt besser.“ Vier der Frauen haben sich gegen Corona impfen lassen, eine nicht. Bei Arztbesuchen werde nichts Konkretes festgestellt – Organe erscheinen gesund und Blutwerte gut. Die Symptome sind sehr verschieden. Diagnosen zu Long Covid beziehungsweise Post Covid sind vage, Therapien nicht ganzheitlich.

Mediziner seien meistens überfragt, berichtet Antje Steller. Die Betroffenen besuchen Haus- und Fachärzte, doch eindeutige Befunde und zielführende Behandlungssätze fehlen bislang. „Es gibt keine Klinik, die es umfassend behandeln kann“, sagt Beate Breysach, die im Herbst zur Reha in einer Lungenfachklinik war, die ihr zumindest bei ihrer Kurzatmigkeit geholfen hat. „In Bezug auf die Erschöpfung hieß es, dass es dagegen nichts gibt.“

Dumme Kommentare von anderen Leuten, die die Krankheit nicht ernst nehmen oder die Beschwerden auf die Psyche schieben, ärgern die Betroffenen. Soziale Kontakte leiden, auch weil Treffen mit Bekannten zu anstrengend sind.

Ihr Selbstwertgefühl leidet enorm darunter, dass sie nicht mehr annähernd das schafft, was sie früher erledigen konnte, berichtet Antje Steller.

Das Einzige, was hilft, sei, sich stets zurückzunehmen. Aber die Betroffenen fragen sich: „Wie lerne ich, nicht über meine Grenzen zu ge-

hen?“ Jeden Tag weniger machen zu können, als man möchte, sei extrem unbefriedigend.

„Man sieht uns die Krankheit nicht an“, sagen sie und betonen, wie frustrierend es ist, dass sie in ihrem weiteren Umfeld kaum auf Verständnis stoßen.

„Wir waren Powerfrauen. Von dem Tag an hat sich mein Leben verändert. Ich bin nicht mehr die Alte“, sagt Klaudia Schenk über ihre Corona-Infektion und deren langfristige Folgen.

Wer nicht mehr arbeiten kann, erhalte etwa Krankengeld oder Erwerbsminderungsrente, berichten die Frauen. Die Krankenkassen zahlten beispielsweise Krankengymnastik, aber spezielle Therapien, wie eine Sauerstofftherapie (IHHT), gewisse Medikamente und Nahrungsergänzungsmittel müssen die Patientinnen selbst zahlen. Die Betroffenen hoffen darauf, dass die Krankheit von der Gesellschaft mehr gesehen wird, dass Studien Erfolg bringen und wirksame Therapiemöglichkeiten entwickelt

Hier geht's zum Podcast

Das ganze Gespräch ist im Internet anzuhören im Podcast der Waldeckischen Landeszeitung über die Webseite wlz-online.de/podcast, über den YouTube-Kanal der Waldeckischen Landeszeitung und über Spotify unter „WLZ-Podcast“.

SFS

werden. Kontakt über die Selbsthilfekontaktstelle: Mail: shk@lkwaflk.de, Tel. 05631/954-1888.

GEDICHT

„Corona“

Daniela Göbel hat mehrere Gedichte zu ihrer Krankheit geschrieben. Eines davon trägt den Titel „CORONA“:

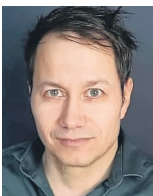
*Niemand sieht von außen dir Deine Krankheit an.
Und ein jeder denkt sich nur:
„Stell dich nicht so an!
Wie kannst du nur so müde sein, mit dir ist nix mehr los!
Du brauchst nur Pause immerzu!
Was soll das denn jetzt bloß?
Vor einer Zeit, da warst du noch für jeden Spaß bereit.
Jetzt gehst du nur noch selten raus, ich bin es fast schon leid!
Du bist ja wirklich gar nicht mehr belastbar... oder stark.
Fängst oftmals gar zu weinen an! Ob man dich so noch mag?
Vergisst so viel, und auch dein Satz ist nicht mehr fehlerfrei...
Manchmal weißt du ein Wort nicht mehr.
Das ist nicht einerlei!
Streng dich doch an und sei nicht so, gib dir mal einen Ruck!
Man sieht dir nichts von außen an!
Schau in den Spiegel – guck!
Niemand sieht von außen dir Deine Krankheit an.
Und ich selber denke mir:
Ich kann so, wie ich kann!*

FOTO: WAEJANE CHEN/PR

zve

Comedian und Jazz-Pianist mit viel Poesie

Preisträger Marco Tschirpke zu Gast im Philipp-Soldan-Forum



Marco Tschirpke
Comedian und Pianist

vern verführt“, kündigt der gastgebende Frankenberger Kulturring an.

Im Februar 2018 erhielt Marco Tschirpke den Deutschen Kleinkunstpreis in der Sparte Chanson/Lied/Musik und ging mit dem Solo „Em-

pirisch belegte Brötchen“ auf Tournee durch die Republik. Im Oktober 2019 folgte das Programm „Kalender, deine Tage sind gezählt!“, im Herbst 2020 die One-Man-Show „Dirty Kadenzing“, im Winter 2022 der Soloabend „Dichten, bis ich Dresche kriege“.

In vielen Kabarett-Sendungen des Fernsehens hat er sein ganz besonderes Format, komödiantische Fröhlichkeit mit viel Musik und Poesie, gezeigt, in Hessen errang er da-

für 2022 den Kabarettpreis. Wie Tschirpke das Heute mit dem Gestern und das Hohe mit dem Tiefen verquickt, das ist so lustvoll und unterhaltsam, dass sein Publikum davon oft nicht genug bekommen kann. Seine Lapsus-Lieder sind verblüffend kurze Kleinkunstwerke. Wobei auch die Küchenlyrik nicht zu kurz kommt. Sein Gedichtband „Frühling, Sommer, Herbst und Günther“ (2015) avancierte zum Spiegelbestseller. Der Kulturring

verspricht einen großen Kabarettabend mit Marco Tschirpke und seinem Solo-programm „Empirisch belegte Brötchen“.

Info: Karten für Marco Tschirpkes Soloabend „Empirisch belegte Brötchen“ im Philipp-Soldan-Forum, Teichweg 3, am Donnerstag, 18. April, ab 20 Uhr (Einlass ab 19 Uhr) gibt es zum Preis von 25 Euro, ermäßigt 19 Euro, wie immer bei Reservix, in der HNA-Geschäftsstelle, der Buchhandlung Jakobi in Frankenberg und an der Abendkasse.